



Universität Potsdam

## **Voltaire-Preis**

für Toleranz, Völkerverständigung  
und Respekt vor Differenz

2022



Campus Am Neuen Palais.

# Inhalt

- 5 Grußwort
- 7 Laudatio
- 11 Acceptance Speech
- 17 Voltaire-Preis für Toleranz, Völkerverständigung und Respekt vor Differenz
- 19 Die Jury
- 21 Bisherige Preisträgerinnen und Preisträger



Communs am Neuen Palais.

## Grußwort



*Prof. Oliver Günther, Ph.D.*  
Präsident der Universität Potsdam

Nach Jahrzehnten relativer Politikabstinenz sind politische Themen auf den Campi dieser Welt wieder präsent. Wir sehen kontroverse politische Debatten, wir sehen Demonstrationen, wir erleben Streitkultur. All das ist begrüßenswert, denn eine Universität ist kein politikfreier Raum. Ganz im Gegenteil, sie muss als essenzieller Teil der Zivilgesellschaft Raum geben für Diversität, freie Meinungsäußerung und Respekt vor Differenz.

Dies sind wir auch unseren Studierenden schuldig, gerade an der Universität Potsdam, einer Hochschule, die sich nicht nur aus geografischen Gründen eng mit dem Gedankengut der Aufklärung verbunden fühlt. Auch die Internationalisierung spielt für uns eine wichtige Rolle als integraler Bestandteil universitären Lebens. Nur im internationalen Kontext ist es möglich, Weltoffenheit, interkulturellen Austausch und Willkommenskultur zu fördern.

Diese Gedanken aufgreifend hat die Universität Potsdam 2017 mit Unterstützung der Friede Springer Stiftung den »Voltaire-Preis für Toleranz, Völkerverständigung und Respekt vor Differenz« begründet. Die bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger Hilal Alkan (2017), Gladys Tzul Tzul (2018), Ahmad Milad Karimi (2019), Gábor Polyák (2020) und Elisabeth Kaneza (2021)

kamen aus der Türkei, aus Guatemala, Afghanistan, Ungarn und Ruanda (s. Seite 22 f.).

2022 verleiht die Universität Potsdam den Voltaire-Preis an Duong Keo. Der Historiker promoviert und forscht an der Universität der Bundeswehr München zur Geschichte der Roten Khmer. Seine Arbeit fördert die differenzierte und umfassendere Aufklärung über die Gewalt in Kambodscha und trägt zu einem besseren Verständnis der Öffentlichkeit zur vietnamesischen Minderheit im Land bei. Seine Forschung, mutige Kommunikation und engagierte Interaktion fesseln viele Menschen in seinem Heimatland und er hat wesentlich zu einem offeneren Umgang mit der Vergangenheit der Roten Khmer sowie zu mehr Toleranz gegenüber der gesellschaftlich marginalisierten ethnischen vietnamesischen Minderheit beigetragen.

Alle Preisträgerinnen und Preisträger fühlen sich den Idealen der Aufklärung verpflichtet und haben bewiesen, dass sie diese selbst in schwierigen Situationen hochhalten und sich Rassismus und Diskriminierung entgegenstellen. Sie sollen uns Vorbild sein, wenn es darum geht, das Recht auf freie Meinungsäußerung zu sichern sowie Achtung und Respekt vor Differenz zu leben.



Campus Griebnitzsee.

## Laudatio

Prof. Dr. Ottmar Ette,  
Professor für Romanische Literaturwissen-  
schaft an der Universität Potsdam



Beim Voltaire-Preis der Universität Potsdam geht es um die Arbeit daran, wie wir in dieser Welt friedlich und in wechselseitigem Respekt füreinander zusammenleben wollen. Es geht folglich um Konvivenz. Nach dem Ende des Kalten Krieges und nach dem Ausklingen der zurückliegenden Phase beschleunigter Globalisierung, die wir seit Mitte der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts über drei Dekaden lang erfahren haben, leben wir heute in einer Welt, die sich in einer Übergangsphase und auf dem Weg von einer klaren Dominanz einer einzigen Supermacht, den USA, zu einer globalen Situation der Mehrpoligkeit befindet. Gerade in solchen Zeiten, die erfahrungsgemäß die Gefahren größerer Kriege heraufbeschwören, geht es angesichts wachsender Nationalismen, zunehmender chauvinistischer Resentiments, wirtschaftlicher Protektionismen und einer weltpolitischen Situation, die Hamlets Diktum von *The time is out of joint* zu bestätigen scheint, ganz wesentlich darum, am Wissen und an den Werten eines friedvollen Zusammenlebens in Differenz zu arbeiten.

Nichts ist besser dazu geeignet, die Grundlagen für diese Konvivenz zu legen, als zum einen die eigene Geschichte, die eigene Vergangenheit aufzuarbeiten und möglichst schonungslos in die öffentliche Diskussion zu bringen. Zum anderen gilt es, vor dem Hintergrund der vergangenen Zukunft prospektiv für die künftige

Geschichte neue Voraussetzungen zu schaffen, die es erlauben, dass verschiedene Nationen, verschiedene Ethnien, verschiedene Kulturen und Sprachen miteinander im Austausch leben und darauf zu achten, dass dieses Zusammenleben auf Respekt und Achtung vor dem Anderen und insbesondere vor Minderheiten beruht.

Der diesjährige Träger des Voltaire-Preises der Universität Potsdam erfüllt zu einem frühen Zeitpunkt seiner wissenschaftlichen Karriere beide Bedingungen auf ideale Weise. Denn zum einen hat er sich in einer Buchpublikation, die im Jahre 2018 in einem Universitätsverlag in Bangkok erschien, mit einer Geschichte extremen Nationalismus' und erschreckenden Massenmords in seiner Heimat auseinandergesetzt: mit der Geschichte der berüchtigten Roten Khmer. Uns allen stehen noch immer die *Killing Fields* vor Augen, denen in den siebenziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts nach Schätzungen mehr als zwei Millionen Menschen bei einer Gesamtbevölkerung von gut sieben Millionen zum Opfer fielen: Opfer eines maoistisch-nationalistischen Steinzeitkommunismus', der genauso wie der deutsche Nationalsozialismus zeigt, wie dünn und zerbrechlich der Firnis ist, der mit dem Anstrich der Zivilisation die darunterliegende Barbarei verbirgt. Die unter Pol Pot begangenen Massenmorde sind von den Tätern selbst ebenso präzise dokumentiert worden, wie dies im Zei-

chen der Banalität des Bösen bei den Nazis der Fall war. Die geschichtliche Aufarbeitung dieser Massenmorde bildet jedoch einen Prozess, dessen Ende nicht absehbar ist.

KEO Duong oder nach westlicher Reihung Duong Keo ist in der kambodschanischen Provinz geboren und hat sich schon früh für die Erforschung der Geschichte seines Heimatlandes interessiert und eingesetzt. So war er unter anderem seit 2009 als junger Forscher im Rahmen von *Youth for Peace* tätig, ein Jahr, nachdem er seinen *Bachelor of Arts in History* an der Königlichen Universität von Phnom Penh abgelegt hatte. Eine Vielzahl von gesellschaftspolitischen Aktivitäten, aber auch von Tätigkeiten für Nicht-Regierungs-Institutionen begleitet den Lebensweg dieses jungen Forschers, der sein soziales Engagement zu seinem Forschungsgegenstand gemacht hat, ohne in diesem Engagement nachzulassen. So machte er sich schon früh einen Namen.

Darüber hinaus – und dies ist der zweite wichtige Aspekt seines Forschens und Arbeitens – ist KEO Duong durch eine Vielzahl an konvivenzpolitischen Aktivitäten in seiner Heimatregion hervorgetreten und vermag es, Beziehungen zwischen den unterschiedlichsten sozialen Gruppen etlichen Projekten herzustellen. Insbesondere setzt er sich vehement für die Integration der vietnamesischen Minderheit in Kambodscha ein und versucht, Brücken zu dieser gesellschaftlich benachteiligten Minderheit zu schlagen und sich für Toleranz, Respekt und ein aktives Zusammenleben zu engagieren. Zu dieser Thematik bereitet er an der Universität der Bundeswehr in München bei Prof. Dr. Timothy Williams eine Doktorarbeit vor, die auf vielen Gebieten hochin-

novativ ausgerichtet ist und wissenschaftliches Neuland betritt. Denn es geht hier um nichts Geringeres als um die Gewinnung eines Zusammenlebenswissens.

Für KEO Duongs Ansatz ist eine multiperspektivische Orientierung, die nicht nur die überlebenden Opfer des Terrorregimes, sondern auch deren ehemalige Peiniger und Folterer befragt, ebenso mit Blick auf die Geschichte der Roten Khmer wie die Integration der vietnamesischen Minderheit entscheidend. Er hat gelernt, dass es darauf ankommt, unterschiedliche Sichtweisen zusammenzuführen. Dabei spielt die Heranziehung einzelner Lebensberichte auf der Ebene der *Oral History* ebenso eine Rolle wie der Versuch, wissenschaftliche Forschung und öffentliche Verbreitung und Diskussion miteinander integrativ zu verbinden. Viele junge Kambodschanerinnen und Kambodschaner sind heute nicht mehr adäquat über die Roten Khmer und damit einen dunklen Teil der Vergangenheit ihres Landes informiert. An dieser zentralen Schnittstelle zwischen Öffentlichkeit und Wissenschaftlichkeit arbeitet der diesjährige Träger des Voltaire-Preises mit höchster Intensität, wobei er dafür in verschiedenen zivilgesellschaftlichen und Nicht-Regierungs-Organisationen aktiv und mit seiner ganzen Kraft eintritt.

Sein Engagement äußert sich in Kambodscha seit seinem Einsatz für *Youth for Peace* über die universitäre Arbeit hinaus auch in einer direkten Zusammenarbeit mit Ministerien und Bildungsinstitutionen seines Heimatlandes, um die Curricula an den Schulen zu verändern und die Auseinandersetzung mit der jüngeren Geschichte Kambodschas zu befördern. Es erfordert nicht allein wissenschaftlich präzise Forschung und kluge,



unter anderem audiovisuell gestützte Vermittlung, sondern vor allem viel persönlichen Einsatz, Zivilcourage und Mut, über die Problematik der aktuellen vietnamesischen Minderheit in Kambodscha öffentlich zu sprechen. Es handelt sich dabei um eine hochgefährliche ethnopolitische Problematik, die – wie so oft – zum Spielball der kambodschanischen Politik geworden ist. Wir leben nicht nur in Deutschland und Europa in einer Zeit nationalistischer und rassistisch begründeter Vorurteile. Die Wissenschaft hat in einem solchen Umfeld eine klar umrissene Aufgabe: *Aufklärung* – ganz im Sinne Voltaires.

Gerade dieser zweite, neben der Studie über die Geschichte der Roten Khmer für eine Arbeit an der Völkerverständigung noch entscheidendere Bereich ist ein herausragender Teil einer Konvivenzforschung, die in unserer Welt von zentraler Bedeutung ist. Die in Kambodscha vorhandenen tiefgreifenden Ressentiments gegen die ethnische Minderheit der Vietnamesen stellt ein gewaltiges gesellschaftliches Problem dar. KEO Duong nimmt sich vor allem die rassistisch eingefärbten Vorurteile vor, um sie als mögliche Auslöser interethnischer Konflikte zu entschärfen und einen wechselseitigen Respekt zu fördern. Diese Achtung vor dem Anderen soll nicht zuletzt durch Lebensberichte kambodschanischer Vietnamesen gefördert werden, welche bei der breiten Bevölkerung das Bewusstsein für eine gemeinsame Geschichte wecken können. KEO Duong hat viel Zeit in Feldforschung investiert. Doch er weiß: Konvivenzforschung hat stets mit derartigen Rassismen zu tun und muss versuchen, rassistische Einstellungen wissenschaftlich zu entkräften. Dabei muss diese aufklärerische Argumentation auf eine Weise in die Öffentlichkeit

gebracht werden, dass politischen Scharfmachern der Wind aus den Segeln genommen wird.

KEO Duongs Lebenslauf zeigt uns einen jungen Mann aus der kambodschanischen Provinz, dem es als erstem aus seinem Dorf gelang, an einer Universität zu studieren. Er machte in Phnom Penh seinen Bachelor und setzte seine Studien danach an der Chulalongkorn Universität im thailändischen Bangkok fort. Der Weg zu einer Promotion in Deutschland – gefördert übrigens von der Gerda Henkel-Stiftung – war ihm also keineswegs vorgezeichnet, sondern musste durch harte Arbeit erst bereitet werden. Es ist vor allem die Begeisterung für die Sache des Zusammenlebens, die diesen jungen Mann vorantreibt. Wenn er dabei die Geschichte der Vietnamesen in Kambodscha von der präkolonialen Zeit bis heute wissenschaftlich aufarbeitet, dann ist es stets das Ziel dieser historischen Forschung, durch die wissenschaftliche Aufhellung der Herkunft das Zusammenleben in Gegenwart und Zukunft zu befördern und nicht das Feld all jenen zu überlassen, die aus interethnischen Konflikten ihre politischen Vorteile ziehen.

KEO Duong hat in seinem bisherigen Werdegang an verschiedenen Projekten und Vorhaben zu seinen beiden genannten Themenschwerpunkten maßgeblichen Anteil gehabt. Seine in Deutschland ins Auge gefasste Promotion wird für diesen jungen Forscher sicherlich nicht die letzte Station einer engagierten wissenschaftlichen Karriere sein. Die Vergabe des Voltaire-Preises an diese junge, faszinierende Forscherpersönlichkeit soll es KEO Duong ermöglichen, diesen Weg mit der ihm eigenen Energie und Begeisterungsfähigkeit beschleunigt weiterzuverfolgen.



Keo Duong, Träger des Voltaire-Preises 2022.

## Acceptance Speech

**Dear Prof. Oliver Günther, President of the University of Potsdam**

**Dear Dr. Friede Springer, representatives of the Friede Springer Foundation,**

**Dear Professors,  
Ladies and Gentlemen,**

I am so excited to be here at the ceremony to receive this prize today. I would like firstly to thank the University of Potsdam for organizing the Voltaire Prize to promote “Tolerance, International Understanding, and Respect for Differences”, the Friede Springer Foundation for their funding of the prize, and the members of the jury for selecting me as the winner of this year’s prize. I would also like to deeply thank my doctoral supervisor, Prof. Dr. Timothy Williams for his nomination. Dr. Williams believes I deserve to win the prize, and here I am! I also want to express my gratitude to my other professors, colleagues, and friends who have worked alongside me and shared with me similar passions in history education and promoting diversity in Cambodia. I am honored to be selected as the winner of the Voltaire prize 2022. This acknowledgement of my work is very important to me and the Prize motivates me to work harder in my research to contribute to academia, as well as in my advocacy community in Cambodia and overseas.

Before talking about my work, let me say a few words about my life story as it has actually stimulated my passion for what I have done over the past fifteen years. In particular, my life story has shaped my academic career in the field of history as well as my work on the socially marginalized ethnic Vietnamese living in Cambodia.

I was born to a farming family in Svay Rieng province in the Southeast of Cambodia, and my parents strongly supported their children’s education as they believed this is the only way for a better future. They themselves had lost their dreams of receiving a higher education due to the wars of the 1970s and the massacre of teaching personnel during that time. While growing up in Cambodia’s countryside, I often heard people talking about war and the cruelties of the Democratic Kampuchea government (1975–1979), better known as the Khmer Rouge. During this regime close to 2 million people lost their lives. I heard some people talk about “people with pineapple eyes”. As a child – and I suspect that it is the same for you, too – I did not understand what this meant. I wondered how people could have many eyes like a pineapple. In fact, it was a reference to how people lived under the surveillance of Khmer Rouge spies.



I also heard while I was growing up that many people starved to death under the Khmer Rouge. When I could not finish the food on my plate, my parents would say, “No single grain of rice was left on the plate during the Khmer Rouge”. At that time, I did not understand much of what had happened during the Khmer Rouge. But there were many questions in my mind. So I chose to study history in my undergraduate education, and I started to focus on answering the questions that I had related to Khmer Rouge history. I was then involved in some research activities about the lived experiences of Khmer Rouge survivors and turned the interviews I conducted into reports, academic papers, a book, and films as well as multimedia applications.

In my country, Cambodia, the majority of the population was born after the Khmer Rouge regime and has limited knowledge on their past atrocities. I was initially one of them. So I took history as my undergraduate major and Master’s. And after graduation, Khmer Rouge history has become part of my career. I believe that it is important to share knowledge about the Khmer Rouge past and the terrible events that happened in Cambodia with the younger generations through formal and informal education. Apart from publishing my book and articles about the regime, I have been the lead writer of a multi-media application called “App-learn-

ing on Khmer Rouge History.” This app was created by Bophana Audiovisual Resource Center to provide a digital platform for students to learn Khmer Rouge and post-Khmer Rouge history from their smart devices. The application has filled the gap of what students and teachers could not have in official textbooks and is combating wrong understandings about the past amongst young people. The app chapters were written by me and several leading scholars. The audio-visual elements that were included into the app chapters make the digital platform helpful and attractive to both teachers and students across Cambodia. In this work, I was privileged to include some of my insights from the hundreds of interviews I was able to conduct with former Khmer Rouge cadres over the years that have enabled me to see the complex past from a variety of perspectives. While I was exploring Cambodian history during the Khmer Rouge, I also came across another important research theme which has not been explored much academically and is highly sensitive in Cambodian politics: the marginalized ethnic Vietnamese minority living in Cambodia. Over the past ten years, my work has increasingly dealt with the promotion of a more nuanced and comprehensive understanding of past violence and a deeper understanding of the Vietnamese minority communities today in Cambodia.

During my field research on Khmer Rouge history, I have often encountered the question from Khmer Rouge survivors as well as former Khmer Rouge who ask, “Why did Khmer kill Khmer?” (that means why did ethnic Cambodians kill ethnic Cambodians). In the end, this question often leads people to scapegoat someone who they believe was really behind the mass killing. In most cases, people are referring to Vietnam, a neighboring country to the south and east of Cambodia. This is one of the main sources of anti-Vietnamese sentiment that has in the past led to racist behavior against the ethnic Vietnamese living in Cambodia and continues to do so today. This anti-Vietnamese racism specifically targets floating communities as they are most visible to the public and yet they are also among the most economically marginalized populations in the country. To deal with the issue, I started by collecting life stories of stateless ethnic Vietnamese and studied archival data to make films and a research report to reach different audiences. It is definitely a challenging task as the types of stories I tell go against the popular narratives fueled by political propaganda using nationalism and racism against the ethnic Vietnamese. Narratives that are rooted in propaganda that popularizes political parties in the opposition. On the other side, the government seems to turn a blind eye

regarding the situation of ethnic Vietnamese living in the floating villages because talking about the ethnic Vietnamese might not be beneficial for their political party. Only a few NGOs with the support from Civil Peace Services of the German Development Program (GIZ) take on roles to intervene in these issues. I was one of the people who received kind support for our project.

I am also very fortunate that I received a PhD scholarship from the Gerda Henkel Foundation to do research on the topic of competing popular narratives of the Vietnamese in Cambodia at the Bundeswehr University Munich under the supervision of Prof. Dr. Timothy Williams. I hope and believe that this research will contribute to our understanding of the Vietnamese in Cambodia by linking the historiography of ethnic Vietnamese minorities and discrimination with memory politics. It will foster better inter-ethnic relations, acceptance of ethnic diversity, promote peace and reconciliation in Cambodia.

From my experiences, I strongly believe that enhancing knowledge on serious human rights violations contributes to the prevention of similar atrocities from happening again. I also believe that the deeper understanding of history and life stories of the ethnic Vietnamese in Cambodia can help free people from pre-



justice, extreme nationalist sentiments and racism and can contribute significantly to tolerance, peace, and the respect for differences.

Thank you for this prize that recognizes my work's contribution to Cambodian society as well as academic discussions. The prize motivates me to continue forward in the direction I have been working and to have more

impact on social justice, tolerance, ethnic harmony, and academic freedom in Cambodia. I would like to accept the Voltaire Prize 2022 for myself as well as on behalf of young scholars who dedicate their academic career to a common mission of promoting tolerance, international understanding, and respect for differences. Thank you very much!

---

**Keo Duong** is a Ph.D. candidate at University of the Bundeswehr Munich, Germany. His Ph.D. research is funded by the Gerda Henkel Foundation and deals with competing popular historical narratives about the ethnic Vietnamese in Cambodia. With an academic background in history (BA in History from Royal University of Phnom Penh, Cambodia; MA in Southeast Asian Studies from Chulalongkorn University, Bangkok, Thailand) he has been engaging in developing educational tools, conducting research on the Cambodian violent past and post-conflict Cambodia, nationalism, and ethnic conflict. He is also a Co-Investigator of the international academic network “Education Justice and

Memory Network” based at the University of Bristol, UK. Previously, Keo worked for civil society organizations such as Youth for Peace (2009–2012), Kdei Karuna (2015–2016), and Bophana Audiovisual Resource Center (2016–2018) where he was responsible for conducting research on Khmer Rouge history and the life stories of ethnic Vietnamese living in Cambodia. He actively engages in teaching university students, giving public talks, and publishing reports and academic research to enhance historical education for reconciliation and resilience, and promote a better understanding of the ethnic Vietnamese minority to support tolerance and peace in Cambodia.



Voltaire-Preis, geschaffen von Mikos Meininger.



## Voltaire-Preis für Toleranz, Völkerverständigung und Respekt vor Differenz

Seit 2017 verleiht die Universität Potsdam den »Voltaire-Preis für Toleranz, Völkerverständigung und Respekt vor Differenz«. Die Auszeichnung ist mit 5.000 Euro dotiert und wird von der Friede Springer Stiftung finanziert.

Der Preis ist nach dem französischen Philosophen und Schriftsteller François Marie Arouet de Voltaire benannt, der von 1694 bis 1778 lebte. Er zählt zu den einflussreichsten Autoren der französischen und europäischen Aufklärung. Mit seiner Kritik an den Missständen des Absolutismus und der Feudalherrschaft sowie an der katholischen Kirche war Voltaire ein Vordenker der Aufklärung und ein wichtiger Wegbereiter der Französischen Revolution.

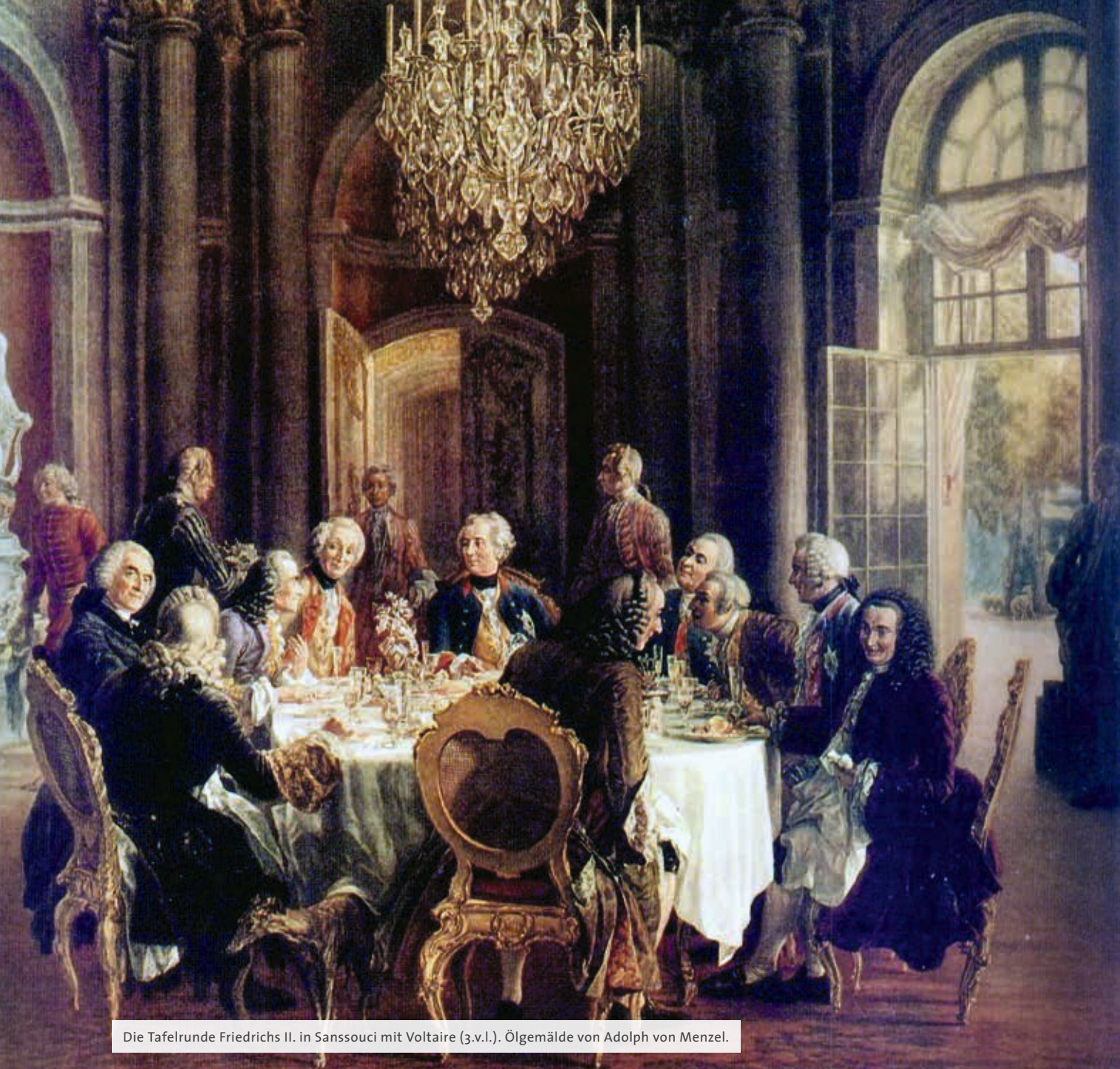
Voltaire leistete Entscheidendes für den gesellschaftlichen Toleranz-Gedanken. Seine Schrift »Über die Toleranz« von 1763, veranlasst durch einen Justizskandal im Jahre 1762, stellte einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg zum modernen Rechtsstaat dar und gehört heute zum Grundbestand der Aufklärungsliteratur.

In Potsdam lebt der Geist der Aufklärung und Toleranz, was im Leitbild der Stadt öffentlich dokumentiert ist: »Die Stadt Potsdam ist eine Stadt der Vielfalt, Chancengleichheit und Toleranz für alle Menschen,

unabhängig von Lebensentwurf, Alter, Geschlecht, Behinderung, Herkunft, Glaube, sexueller Orientierung und Einkommen.« Gelebt wird dieser Geist in städtischen Projekten wie dem »Neuen Potsdamer Toleranzedikt von 2008« oder dem Bündnis »Potsdam bekennt Farbe«, an dem die Universität Potsdam beteiligt ist.

Auch international präsentiert sich die Universität Potsdam gegenüber Partnern in Forschung und Lehre als eine Hochschule, die eng mit dem Gedankengut der Aufklärung von Voltaire und La Mettrie wie auch mit der naturwissenschaftlichen Forschung im 19. Jahrhundert verbunden ist. Internationalisierung ist ein integraler Bestandteil der Gesamtstrategie der Universität Potsdam, die dazu beitragen soll, Qualität und Wettbewerbsfähigkeit von Forschung, Studium und Lehre weiter zu steigern. Zugleich aber sollen durch die Umsetzung der Internationalisierungsstrategie Weltoffenheit, interkultureller Austausch und Willkommenskultur gefördert werden.

Mit der Anfertigung des Voltaire-Preises hat die Universität Potsdam den in Potsdam lebenden Künstler Mikos Meininger beauftragt. Er hat eine etwa 15 Zentimeter große Figur geschaffen, die den Preisträgern am Tag der Ehrung überreicht wird.



Die Tafelrunde Friedrichs II. in Sanssouci mit Voltaire (3.v.l.). Ölgemälde von Adolph von Menzel.

## Die Jury

Über den Preisträger bzw. die Preisträgerin des Voltaire-Preises entscheidet ein fünfköpfiges Gremium. Der Jury gehören an:

- 1 der Präsident der Universität Potsdam  
Professor Oliver Günther, Ph.D.,
- 2 der Vizepräsident für Internationales  
und Fundraising der Universität Potsdam  
Professor Dr. Florian Schweigert,
- 3 der Klimafolgenforscher  
Professor Dr. Hans-Joachim Schellnhuber,
- 4 der Alexander von Humboldt-Experte  
Professor Dr. Ottmar Ette,
- 5 der Kirchenhistoriker an der Humboldt-Universität  
zu Berlin Professor Dr. Christoph Marksches und
- 6 der Historiker Professor Dr. Iwan-Michelangelo  
D'Aprile.



1



2



3



4



5



6



Dr. Hilal Alkan mit Uni-Präsident Prof. Oliver Günther, Ph.D. (links) und Jury-Mitglied Prof. Dr. Christoph Marksches.



*Dr. Hilal Alkan,*  
Politologin und Trägerin des  
Voltaire-Preises 2017

Der 2017 erstmals vergebene Voltaire-Preis ging an die türkische Wissenschaftlerin Dr. Hilal Alkan und würdigte ihren Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit in ihrer Heimat. Hilal Alkan hatte eine Petition gegen den Krieg in den kurdischen Gebieten unterzeichnet und das Vorgehen der Sicherheitskräfte gegen Zivilisten angeprangert. Daraufhin verlor die Politologin ihre Arbeit.

Als promovierte Sozialwissenschaftlerin hatte Hilal Alkan an einer kleinen privaten Universität in Istanbul mit ungefähr 800 Studierenden geforscht und gelehrt. Für ihre Doktorarbeit an der Open University im britischen Milton Keynes hatte sie Wohltätigkeitsorganisationen untersucht und die Arbeit der Ehrenamtlichen

miteinander verglichen. In Istanbul erforschte sie Nachbarschaftsinitiativen, die sich um syrische Flüchtlinge kümmerten.

Zu ihrer Auszeichnung erklärte der Präsident der Universität Potsdam, Professor Oliver Günther, Ph.D.: »Mit Hilal Alkan haben wir für unseren ersten Voltaire-Preis eine wunderbare Preisträgerin gefunden. Eine Nachwuchswissenschaftlerin, die in einem zunehmend schwierigen politischen Umfeld agiert, deren akademisches Arbeitsverhältnis gekündigt wurde, und die sich durch all dies nicht hat entmutigen lassen, sondern weiter ihre Arbeit macht und sich ihren Mund nicht verbieten lässt. Das ist die Art von Zivilcourage, die wir mit dem Preis auszeichnen möchten.«



Dr. Gladys Tzul Tzul mit Jury-Mitglied Prof. Dr. Ottmar Ette.



*Dr. Gladys Tzul Tzul,*  
Soziologin und Trägerin des  
Voltaire-Preises 2018

2018 verlieh die Universität Potsdam den Voltaire-Preis an die guatemaltekische Soziologin Gladys Tzul Tzul, um ihren Einsatz für die indigene Bevölkerung in Mittelamerika zu würdigen. Dr. Gladys Tzul Tzul prangerte öffentlich den Genozid unter der Präsidentschaft des jüngst verstorbenen Efraín Ríos Montt in den Jahren 1982 bis 1983 an. Sie ist in ihrem Heimatland Guatemala immer wieder von Verfolgung bedroht.

Gladys Tzul Tzul hat sich auf indigene Regierungssysteme, ihre Machtverhältnisse und den Kampf zwischen lokalen und staatlichen Behörden in Guatemala spezialisiert. Ihren Dokortitel in Soziologie hat sie an der Benemérita Universidad de Puebla (BUAP) in Mexiko erworben. Tzul Tzul ist die Gründerin von Amaq, einem Institut, das indigenen Völkern Rechtsberatung anbietet.

»Der Auswahlprozess hat erneut gezeigt, in wie vielen Ländern die Freiheit von Forschung und Lehre ge-

fährdet ist oder eben gar nicht (mehr) existiert«, sagte der Präsident der Universität Potsdam, Prof. Oliver Günther, Ph.D. »Umso wichtiger, dass wir mit dem Voltaire-Preis ein Zeichen setzen und denjenigen, die sich den anti-aufklärerischen Tendenzen entgegensetzen, Dank und Anerkennung zollen. Denn der Preis gilt nicht nur den Preisträgern, sondern all den tapferen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weltweit, die Nein sagen zu Totalitarismus und Einschränkungen der Meinungs- und Redefreiheit.«

Jury-Mitglied Prof. Dr. Ottmar Ette ergänzte: »Ich kann mir keine bessere Preisträgerin vorstellen. Gladys Tzul Tzul engagiert sich unermüdlich für die Rechte der indigenen Bevölkerung in Guatemala wie in ganz Mittelamerika. Sie verbindet wissenschaftliche Weitsicht und Genauigkeit der Analyse mit hohem Engagement und persönlicher Risikobereitschaft, also Verstand und Herz, auf ideale Weise.«



Preisträger Prof. Dr. Ahmad Karimi (Mitte) mit der Stifterin des Preises Friede Springer und Uni-Präsident Prof. Oliver Günther.





*Prof. Dr. Ahmad Milad Karimi,  
Philosoph und Träger des  
Voltaire-Preises 2019*

Den Voltaire-Preis 2019 erhielt der Philosoph Prof. Dr. Ahmad Milad Karimi. Der in Afghanistan geborene Karimi wurde mit dem Preis für seine außerordentliche fachliche Vielfalt und seine Vermittlungsleistung zwischen den Kulturen ausgezeichnet. Dr. Ahmad Milad Karimi ist Religionsphilosoph, Islamwissenschaftler, Übersetzer des Korans, Dichter und Verleger und Mit-herausgeber einer Zeitschrift für Literatur und Kunst. Als kleiner Junge mit seiner Familie aus seiner Heimat Kabul geflohen, kam er über Indien und Russland nach Deutschland.

Als Philosoph hat Milad Karimi die Sprache zum Beruf gemacht und ist Professor für Kalām, Islamische Philosophie und Mystik am Zentrum für Islamische Theologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Außerdem hat er mehrere Gedichtbände veröffentlicht und den Koran in neuer deutscher Übersetzung herausgebracht.

»Als ein wichtiger Kopf des Islam in Deutschland stellt sich Karimi aber auch den Fragen unserer Zeit«, sagte der Vizepräsident für Internationales und Fundraising, Prof. Dr. Florian Schweigert. »Wieso leben gläubige Muslime und Christen in der gleichen Gesellschaft – aber doch meist nicht miteinander, sondern nebeneinander? Wie kann vermittelt werden? Er sieht eine Antwort in der Überlegung, dass Religion der Raum zum freien Atmen sein soll, ein Raum, der frei jeglichen Triumphes ist. Ohne Triumph kann ein Miteinander der Religionen ent- und bestehen.

Karimi, selbst Wanderer zwischen den Welten, sucht bei der Beantwortung der Fragen explizit das Gespräch und den Diskurs mit anderen Zwischenweltlern und Heimatverbundenen. Mit Expertise und Leidenschaft schafft er Verständnis für das Andere und greift zentrale Themen wie religiöse Praxis, Toleranz und Zeugnis oder Verständnis des Anderen auf.«



Preisträger Dr. Gábor Polyák (rechts) mit der Stifterin des Preises Friede Springer und Uni-Präsident Prof. Oliver Günther.



*Dr. Gábor Polyák,*  
Medien- und IT-Rechtler sowie  
Träger des Voltaire-Preises 2020

2020 wurde mit dem Voltaire-Preis Dr. Gábor Polyák ausgezeichnet. Mit ihrer Entscheidung ehrte die Jury einen Forscher, der unter hohem politischen Druck mit seiner Arbeit für die Grundrechte von Meinungs- und Medienfreiheit einsteht. Dr. Gábor Polyák lehrt Medien- und IT-Recht sowie Medienpolitik an der Universität Pécs in Ungarn. Er setzt sich in einem schwierigen politischen Umfeld unermüdlich für Presse- und Medienfreiheit ein. So gibt Polyák dem analytischen, offenen, unparteiischen Wort eine Stimme in dieser Welt.

»Die Bedeutung seiner Arbeit ist für den ungarischen Kontext kaum zu überschätzen – und sie reicht zugleich weit darüber hinaus. Denn Medien- und Meinungsfreiheit sind für ihn der Schlüssel zu einer integrativen, gesamteuropäischen Sphäre von Wissens-

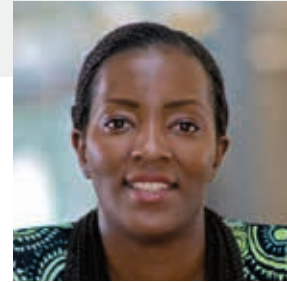
und Informationstransfer«, sagte Prof. Dr. Susanne Strätling in ihrer Laudatio. Polyák sei ein Wissenschaftler, der mit seiner Arbeit die institutionellen Bedingungen eines grenzüberschreitenden demokratischen Miteinanders schütze.

Gábor Polyák forscht und lehrt an einer der Partneruniversitäten der Universität Potsdam im Verbund der European Digital UniverCity (EDUC), in der sich der europäische Gedanke in einer ganz neuen Form der akademischen Kooperation verwirklicht. »Mit Partnern wie Gábor Polyák von der Universität Pécs können wir diese Kooperation im besten Sinne gestalten – zukunftsweisend in der Besinnung auf die Ideale der Aufklärung, die dem Voltaire-Preis seinen Namen geben«, so Strätling.



Elisabeth Kaneza.

*Elisabeth Kaneza,*  
Politikwissenschaftlerin und  
Trägerin des Voltaire-Preises 2021



Der Voltaire-Preis 2021 ging an die Politikwissenschaftlerin Elisabeth Kaneza. Sie erhielt die Auszeichnung für ihr vielfältiges Engagement gegen Diskriminierung und Benachteiligungen auf der Grundlage von Herkunft.

Elisabeth Kaneza promoviert an der Juristischen Fakultät der Universität Potsdam und forscht zum Thema der Gleichberechtigung von Schwarzen Menschen in Deutschland. Sie ist Politikwissenschaftlerin, Menschenrechtlerin und Vorsitzende der Kaneza Foundation for Dialogue and Empowerment e.V., ein von ihr mitbegründeter Verein, der sich zum Ziel gesetzt hat, Menschenrechte, Chancengleichheit und Diversität zu fördern und sich gegen Rassismus und Diskriminierung einzusetzen.

2015 wurde Elisabeth Kaneza als Fellow des Hochkommissariats der Vereinten Nationen für Menschenrechte (OHCHR) ausgewählt. Seitdem führt sie Aktivitäten für die Umsetzung der Internationalen Dekade für Menschen Afrikanischer Abstammung (2015–24) durch. Frau Kaneza ist Stiftungsrätin am Hamburger Mu-

seum am Rothenbaum – Kulturen und Küste der Welt (MARKK) und Themenpatin für junges Engagement beim Bundesnetzwerk für Bürgerschaftliches Engagement. Elisabeth Kaneza wurde 1987 in Ruanda geboren. Sie wuchs in der Stadt Aachen auf, wo auch die Kaneza Foundation ihren Sitz hat.

In seiner Laudatio sagte Jurymitglied Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christoph Marksches: »Mich beeindruckt, wie sehr Elisabeth Kaneza seit Schulzeiten nicht nur über Diskriminierung nachdenkt und ihre Stimme dagegen erhebt, sondern sich verantwortlich zeigt für Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung anderer Menschen, die nicht durch ihre eigene Biografie sofort auf das Thema gestoßen werden und daher alltägliche Benachteiligungen gern übersehen.«

Prof. Oliver Günther, Ph.D., Präsident der Universität Potsdam und Vorsitzender der Jury des Voltaire-Preises, ergänzte: »Sie lehrt uns alle, dass Respekt vor dem Anderen nur durch Bewusstseinsbildung und Verhaltensänderung möglich ist.«



Kolonnade am Neuen Palais.



# Impressum

Der Voltaire-Preis wird gefördert von der Friede Springer Stiftung

**friede springer** stiftung

Für die abgedruckten Redebeiträge gilt das gesprochene Wort.

Bildnachweis:

Batiér, Frederic 19 links Mitte

Biskup, Daniel 25

Bophana Center/Vann Channarong 10

Csortos, Szabolcs 27

Fritze, Karla 7, 19 links unten, 19 rechts (2), 20, 21, 22, 23, 24, 26

Hopfgarten, Tobias 16

Kaczynski, Ernst 2, 4, 5, 6, 19 links oben, 30/31

Meininger, Mikos Umschlagseite vorn

Pütz, Anja 28, 29

Wikimedia 18

© Universität Potsdam

Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Am Neuen Palais 10

14469 Potsdam

Redaktion: Dr. Silke Engel (verantwortlich), Karina Jung, Matthias Zimmermann

Umschlag und Satz: typegerecht berlin

Druck und Bindung: Buch- und Offsetdruckerei H. Heenemann GmbH & Co. KG

[www.uni-potsdam.de](http://www.uni-potsdam.de)